

FA 24.07.2009

„Feliks“ darf nicht sterben

Zum Bericht: „Feliks“ wird in Zukunft nicht mehr glücklich machen vom 13. Juli:

Mit Bestürzung, nein, völligem Unverständnis, haben wir, die Meringer Ärzte, davon Kenntnis genommen, dass das Förderprojekt Feliks an der Meringer Hauptschule gekürzt werden, das heißt eigentlich langsam sterben soll. Wer in der täglichen Praxis erlebt hat, wie segensreich in diesem Projekt gearbeitet wird, kann nur für seinen Erhalt kämpfen. Das Projekt kommt allen Hauptschülern zugute – denen aus sozial schwachem Umfeld, den Unsicheren, den Vorlauten auch aus gehobenem Sozialgefüge, den chronisch Kranken, den Migranten und indirekt damit auch den Unauffälligen.

Ein Sozialpädagoge kann diese Arbeit vielleicht leisten, wenn er nur einer Schule voll zur Verfügung steht. Aber auch dann ist das nicht seine Aufgabe. Wenn die Politik immer, aber in Wahlkampfzeiten besonders, von der Förderung Jugendlicher und Integration redet, so ist sie hier verpflichtet zu handeln.

Wir Meringer Ärzte stehen voll hinter dem Projekt „Förderung von Erziehung, Leistung und Integration durch Kooperation mit der Schule“.

Dr. Christine Dittmann

Dr. Uta Enzensberger

im Namen aller Meringer Ärzte